

# Berliner Zeitung

Archiv » 2010 » 09. Dezember » Kulturkalender

## Textarchiv

DASFLIEGENDE AUGE

### Saubere Energie, strahlende Zukunft

#### ***Ralf Schenk über "Yellow Cake" und eine Spurensuche in den Uranbergwerken der Welt***

*Ralf Schenk*

Als das Defa-Studio für Dokumentarfilme in den frühen 90er-Jahren aufgelöst wurde, wagten einige bis dahin festangestellte Regisseure und Dramaturgen den Sprung ins kalte Wasser und avancierten zu selbstständigen Produzenten. Darunter auch Joachim Tschirner, der gemeinsam mit Kollegen die Um Welt Film gründete. Auf deren Agenda stehen seitdem Projekte, die sich um den Zustand der Erde kümmern: sozial, politisch, ökologisch. Tschirners neueste Arbeit, "Yellow Cake - Die Lüge von der sauberen Energie", bedeutete für ihn vielleicht den größten Kraftakt der vergangenen Jahrzehnte. Es ist ein aufklärerischer Film über den Anfang der atomaren Kette, den weltweiten Uranerzbergbau. Seit der Schließung der Wismut, die bis 1990 drittgrößter Uranproduzent der Welt war, gibt es in Deutschland keinen Uranbergbau mehr. Doch es bedarf noch mühevoller Anstrengungen, um die Umweltschäden hier auch nur annähernd zu beseitigen, und es wird insgesamt rund sieben Milliarden Euro Steuergeld kosten.

"Yellow Cake" begleitete dieses Sanierungsprojekt über mehrere Jahre. Für die rund 220 000 Tonnen Uran, die von der Wismut in die Sowjetunion geliefert wurden, musste ein Zehntausendfaches an Gestein aus dem Boden geholt werden, gigantische Mengen radioaktiven Mülls, der sich auf mehr als Tausend Kegelhalden ansammelte. Diese Halden werden nun nach und nach abgetragen und in ehemalige Urantagebaue verfüllt. Die damit beauftragte Fahrzeugstaffel, so teilt der Film mit, verbraucht dafür 40000 Liter Diesel pro Tag. Doch so notwendig diese Sanierung ist, so unsicher bleibt ihr Erfolg: Niemand weiß, welche Schäden dem Grundwasser in der thüringisch-sächsischen Bergbauregion aus dem kontaminierten Abfallgestein erwachsen. Die ökologische Zeitbombe tickt also.

Und sie tickt weltweit. Tschirners Team gelang es, neben der stillgelegten

Wismut auch in drei aktive Uranbergwerke zu gelangen - oder zumindest in die Nähe solcher Unternehmen, die eine allzu neugierige, gar kritische Berichterstattung gern verhindern wollen. Gedreht wurde in der Rössing-Mine in Namibia, dem größten Urantagebau weltweit, sowie in Australien und Kanada. Von der Rössing-Mine gehen regelmäßig radioaktive Wolken in Richtung Swakopmund und Namib, der ältesten Wüste der Welt mit einem hochempfindlichen Ökosystem. Über die Folgen des Uranabbaus werden die hier beschäftigten Arbeiter weitgehend im Dunkeln gelassen; viele von ihnen wollen auch nichts darüber wissen, denn mit ihren Jobs, den guten Löhnen und sozialen Projekten, die von den Minenbetreibern angeboten werden, gelten sie als privilegiert. Dass China und Indien beschlossen haben, in den nächsten Jahren siebzig neue Atomkraftwerke zu bauen, empfinden die Namibier als Segen: Es sichert ihnen Arbeit. Der Rest ist Schweigen.

In Australien traf Tschirner auf Jeffrey, den letzten Vertreter eines Aborigine-Stammes, der sich verantwortlich für das Erbe seiner Vorfahren fühlt. Die Staatsregierung und ein französischer Bergbaukonzern setzen ihn seit Jahren unter Druck, den Uranabbau auf seinem Stück Erde zu genehmigen. Jeffrey aber weigert sich: "Warum will man ein so schönes Land zerstören? Wir haben alles, was wir brauchen." Wie lange wird er seine Haltung noch bewahren können?

Wie aktuell die Mahnungen von "Yellow Cake" sind, beweist eine Meldung von Ende November: Eine kanadische Firma fand auf einem Plateau im Südosten Perus neue Uranlager. Die Aktie des Unternehmens stieg innerhalb weniger Tage um 124 Prozent; den begeisterten Aktionären ist die Umwelt in Peru ziemlich egal. Die Wiesbadener Filmbewertungsstelle zeichnete "Yellow Cake" mit dem Prädikat "Wertvoll" aus und begründete das mit dem "konsequenten globalen Erzählwillen, der Intensität der Spurensuche in der strahlenden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". "Yellow Cake" sei notwendig, mutig und schockierend. Joachim Tschirner bringt seinen Film im Selbstverleih in die Kinos.

-----

Yellow Cake - Die Lüge von der sauberen Energie

Babylon-Mitte ab Montag 20 Uhr.

-----

Foto: Die Rössing-Mine in Namibia ist der größte Urantagebau weltweit.

[IMPRESSUM](#) | [KONTAKT](#) | [MEDIADATEN](#)

   

 